

Das Geheimnis der Erlösung

VON HANS BARON

„Ich verpasste die Gelegenheit, in erster Lektion das Zweifeln zu lernen, eine Tätigkeit, die mich viel zu spät, aber dann gründliche befähigte, jedweden Altar abzuräumen und mich jenseits vom Glauben zu entscheiden“, schreibt **Günter Grass** (Foto) 2006 in seinem autobiographischen Werk „Beim Häuten der Zwiebel“. Nein, Grass war Kirche, Religion und Glauben wenig zugeneigt. Beim Abräumen war Grass sehr gründlich und traf nicht nur Altäre. Gleichwohl trat Grass 1969 beim Kirchentag in Stuttgart auf und setzte einen durchaus religiö-



sen Themenkomplex ins Zentrum seines Wirkens: Schuld und Vergebung, Erinnerung und Vergessen.

Als Deutschland nach dem Krieg seinen Wohlstand wieder aufbaute und die Auseinandersetzung mit der eigenen

Schuld verdrängte, schrieb er den ersten Teil seiner Danzig-Triologie „Die Blechtrommel“. In menschlicher Sprache erinnert er an Täter und Opfer in der Zeit der Barbarei und setzt den jüdischen Mitbürgern in Gestalt des Spielzeugwarenhändlers ein menschliches Denkmal. Immer wieder hielt Grass den Spiegel hin, erinnerte an Deutschlands kollektive Schuld und kämpfte gegen das Vergessen. Was der schulische Geschichtsunterricht und das Elternhaus verschwiegen, verrieten die Werke des Mähners. Sein Wirken entspricht dem der biblischen Propheten: auf

Irrtümer hinweisen, falsche Wege verlassen, Umkehr einfordern. Die Aufarbeitung des Unrechts in Deutschland wäre ohne Grass nicht denkbar. Der Kniefall Willy Brandts in Warschau und die Versöhnung mit Polen sind Früchte seiner Saat. Damit Geschichte wach und lebendig bleibt und zu neuen Einsichten führt, muss sie erzählt werden. Das hat Günter Grass geleistet und folgt jüdischer Weisheit: Erinnerung ist das Geheimnis der Erlösung.

Der Autor ist Studienleiter in der Akademie Sankelmark und im Christian Jensen Kolleg Breklum